



Blumen für weit über 1.000 Stunden im Einsatz für den Menschen: Die Frauen des ambulanten Hospizdienstes betreuen Sterbende und ihre Angehörigen, stiften Mut und Hoffnung mit ihrer Arbeit. Für Schwester M. Michaelis (am Rednerpult) ist die Hospiz-Bewegung eine Bewegung für das Leben und nicht mit aktiver Sterbehilfe vereinbar. FOTO: RALF MISCHER

Plädoyer gegen die aktive Sterbehilfe

Bürgerstiftung zeichnet Helfer des ambulanten Hospizdienstes „Mutter der Barmherzigkeit“ aus

VON RALF MISCHER

■ Paderborn-Schloß Neuhaus. Sie ermöglichen unheilbar Kranken durch ihre Arbeit ein Sterben in Würde. Am Freitagabend wurden die Frauen des ambulanten Hospizdienstes „Mutter der Barmherzigkeit“ im Audienzsaal des Schlosses mit dem Bürgerpreis 2007 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

„Es ist bemerkenswert, wie viele Bürger sich in dieser Stadt ehrenamtlich engagieren“, sagte Professor Dr. Wolfgang Weber, ehemaliger Rektor der Paderborner Uni und Kuratoriumsvorsit-

zender der Bürgerstiftung. „Bürgerschaftliches Engagement“, so Weber, „gehört zu einem intakten Gemeinwesen dazu“. Für ihn ist die Verleihung an den Hospizdienst auch ein Zeichen dafür, „dass das Sterben als bisher tabuisiertes Thema stärker in die Öffentlichkeit rückt“.

Ulrich Mettenmeier, Unternehmer aus Paderborn und Vorsitzender des Vorstands der Bürgerstiftung, zeigte sich überzeugt vom Konzept des Bürgerpreises. Alle Paderborner Bürger waren im Vorfeld aufgerufen, ehrenamtlich engagierte Gruppen oder Personen aus dem sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich vorzuschla-

gen (die NW berichtete). „Die große Resonanz auf die Preisvergabe zeigt, dass das Kuratorium bei der Auswahl der Preisträger gute Arbeit geleistet hat“, betonte Mettenmeier.

Insgesamt sind beim Kuratorium 41 Vorschläge zur Preisvergabe eingegangen – auch Bürgermeister Heinz Paus war zufrieden mit der Entscheidung der Jury.

Das Stadtoberhaupt kam eine Stunde zu spät, denn Paus wollte es sich nicht nehmen lassen, den SCP-Fans die „frohe Botschaft“ vom neuen Stadion und der Baugenehmigung persönlich zu übermitteln. Er habe auch „in der eigenen Familie erlebt, wie

wichtig es ist, dass es Sterbebegleitung gibt“, sagte Paus.

In seiner Ansprache betonte Laudator Franz-Josef Kniola (SPD), ehemaliger Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen und Vorsitzender des Fördervereins der NRW-Stiftung, die Bedeutung ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit, aber spannte den Bogen auch weiter. „Die Marktwirtschaft braucht Werte, nicht nur Preise“, meinte der Politiker. Ein Wert, der sich nicht mit Geld messen lasse, sei beispielsweise ehrenamtliches Engagement. „Ehrenamtliche leisten einen großen Beitrag dazu, dass unsere Gesellschaft funktioniert“, meinte Kniola.

Die Bürgerstiftung wurde im Jahr 2003 gegründet, im vergangenen Jahr wurde der erste Bürgerpreis verliehen, damals an eine Gruppe, die Demenzzranke betreute. Der ambulante Hospizdienst „Mutter der Barmherzigkeit“ befindet sich in Trägerschaft der barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vincenz und Paul. Schwester M. Michaelis Bruch bedankte sich im Namen der 25 aktiven Mitarbeiter und sprach sich gleichzeitig gegen eine aktive Sterbehilfe aus. „Wir wollen mit unserer Arbeit auch einen Beitrag dazu leisten, dass der Wunsch nach aktiver Sterbehilfe erst gar nicht aufkommt“, sagte sie.